

1-
-
int
en
-

f.
 ei
 3.
 1-

er-
in-

1f
-
?
;
?
;.

1a-
1
'O-
1
1:

ganz in der Nähe
vom 18. zum 19. Februar 1933
(Der 17. u. 18. der Freischule)
in Stammstadt

zu
Rabikan

In 58

Lipson R. M. 23,

I.

Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Arnold Ludwig Mendelssohn

b. Zeit und Ort der Geburt.

26. December 1855 zu Ratibor.

Name und Stand des Vaters.

Kgl. Maschinenmeister Wilhelm Mendelssohn

Religion.

Evangelisch.

c. Familienstand. Verheiratet mit:

Maria Cauer

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

Eine Tochter Dora, bildende Künstlerin

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

1878-79. Landsturm 2 A. Unteroffizier.

II.

Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Volksschule in Ratibor. Gymnasium ebenda, sodann in Potsdam, Berlin, Danzig. Universität Tübingen (Jura); Institut für Kirchenmusik und akad. Meister-schule in Berlin.

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben. 80-83)

79 Musiklehrer in Berlin. Universitätsmusiklehrer und Organist in Bonn. Musikdirektor in Bielefeld. 83-85 Lehrer am Conservatorium zu Köln. Seit 91 im herrlichen Dienst als Gymnasialgerangellehrer und Kirchenmusikmeister.

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Wie liegt die Stadt so wüste
(ganz Bielefeld) Am, Son, Ostern 1918-19

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

Finz II^d.
Profess, Kirchenmusikmeister.

V.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;

Titel und Rang.

H a u p t a m t.

Nebenämter, Nebenfunktionen.

Seit 1891 Gymnasialgerungs-
lehrer in Darmstadt.
Decor. vom Oktober 1891
Titel Professor.

Seit Jani 1891 Kirchen-
markmeisters für Herren.
kein Detret.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.

Datum der Ernennung.

Kreuz I. Klasse Philipp
des Grossmüthigen. 1902
Ludwigskreuz, herr. Haus-
orden 1914.

1902.

Medaillen für im Kriege
geleistete freiwillige Dien-
ste.

1914

1915-17

D. theol. in Universität
Gießen.

1917.

Grande Fleiss. Medaille
für Kunst.

1914

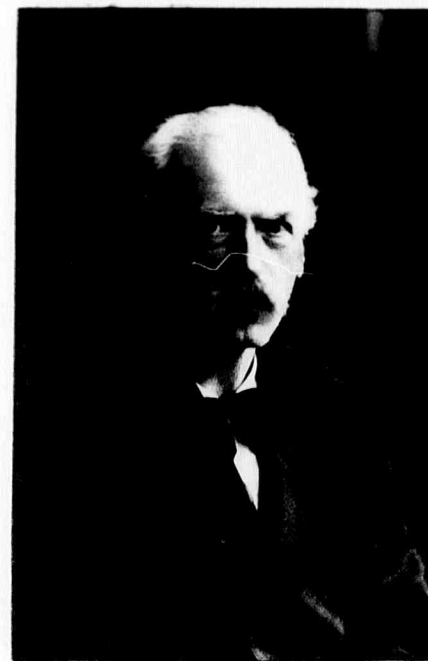
VII.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

[illegible]

Arnold Mendelsohn.

Chamysport. 22. 3. 1919.



Albert Trautz
DARMSTADT

77673

Professor Arnold Mendelssohn
 Darmstadt

Mitglied seit 24. 1. 1919

geb. 26. September 1855
 zu
 Ratibor

Leben Nr. 28

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Prof. Dr. h. c. Arnold Mendelssohn

geb. 26.12.1855 zu Ratibor
 gest. 19.2.1933 in Darmstadt
 Mitglied seit 5.2.1919

Ich bin 1855 geboren worden, als Sohn des Kgl. Maschinenmeisters Wilhelm Mendelssohn, und seiner Ehefrau Louise, geb. Cauer. Erblich belastet nach der künstlerischen Seite hin haben mich beide Eltern nicht direkt. Die väterliche Descendenz, so weit ich sie kenne, weist einen Thoraschreiber, einen philosophischen Schriftsteller (Moses M.), einen Mechaniker, einen Maschinentechniker auf. Die mütterliche einen Reisläufer, nach späterer Verbürgerlichung Ärzte und Schulmänner auf. Doch sind in beiden Familien künstlerische Talente hervorgetreten: bei den Mendelssohns Felix; bei den Cauers die bekannte Bildhauerfamilie. Mein äusserer Lebenslauf bietet nichts Erwähnenswerthes. Er stand unter den Richtlinien des Umstandes, daß ich von Haus aus unbegütert bin, als Tonsetzer mich fast immer im Widerspruch zu der jeweils herrschenden Mode beschäftigt habe, und daher, um mir treu bleiben zu können, eine praktische Thätigkeit ergreifen musste, die genügend einkömmlich, mir dabei ausreichende Muße zum Schaffen gewährte, ohne auf dessen Charakter irgend welchen Zwang ausüben zu können. Solche Stellung zu finden ist mir nicht sogleich gelungen, daher ich Jahre sehr wechselnden Geschickes durchgemacht und auch die Noth kennen gelernt habe. 1891 trat ich meine jetzige Stellung an, und fühle mich in ihr zufrieden, da sie meinen oben genannten Wünschen durchaus entspricht. Ich bin seit 1885 verheirathet mit Maria Cauer, der Tochter des bekannten Bildhauers Karl Cauer. Von den Kindern lebt nur noch eines: eine Tochter, die sich der bildenden Kunst beflüssigt und als Bildhauerin schon Gutes geleistet hat. Von zeitgenössischen Tonsetzern haben auf mich Einfluß gehabt fast nur Humperdinck und Hugo Wolf; doch auch diese Beiden nicht bis zu dem Grade, daß von Abhängigkeit gesprochen werden könnte. Zum Schluß möchte ich mit Dankbarkeit diejenigen Lehrer nennen, die mich in meine Berliner Studienzeit geleitet haben: Die Professoren Haupt, Grell, Kiel, Taubert.

Arnold Mendelssohn.

Darmstadt. 22. 3. 1919.